

hinter Löbtau und an der Freiburgerstraße noch befindlichen Schützen zurück. — Die österreichischen Infanteriemassen zogen sich nun zwischen Wölfnitz und Leutewitz nach Gorbitz hinauf. Die französische reitende Artillerie nahm zwischen Löbtau und den Drescherhäusern Position und beschloß die abziehenden Österreicher. Der bis jetzt gegen die Österreicher in Kolonne vorgegangene Teil der Reiterei unter Murat marschierte rechts hinter der Höhe zwischen Löbtau und den Drescherhäusern in 2 Linien auf. Als die 4. Eskadron der sächsischen Kürassiergarde (deren 3 übrige an die Freiburgerstraße gegangen waren), eben im Begriff war, in die Linie einzurücken, erhielt sie Befehl, dem König von Neapel als Eskorte zu dienen. Das sächsische Kürassierregiment von Jastrow wurde dagegen zur Deckung der rechten Flanke der ganzen französischen Reitermasse detachiert. Die Kürassiere wurden durch das vom Feinde jetzt völlig verlassene Cotta geführt. Sie marschierten ziemlich bis nach Leutewitz, wodurch sie den österreichischen Husaren des äußersten linken Flügels fast in den Rücken zu stehen kamen. Diese zogen sich eiligst auf die Höhe bei Burgstädtel zurück. Von hier schickten sie der in Linie aufmarschierenden sächsischen Reiterei sogleich Plänkler entgegen, wodurch letztere veranlaßt wurde, ebenfalls Tirailleurs vorzugehen zu lassen. Hieraus entstand ein unbedeutendes Plänklergefecht, welches damit endigte, daß, als sich die Sachsen zum Angriffe auf die Husaren anschickten, diese, denen alle Unterstützung mangelte, sich auf Gompitz und Pennrich bis Grumbach zurückzogen und somit vom eigentlichen Kampfplatze verschwanden. Eine halbe Eskadron der Kürassiergarde verfolgte sie. — Gegen 5 Uhr morgens war die Brigade Mumb bei Gorbitz eingetroffen; das Gefecht begann vor Löbtau zwischen den Österreichern und den dort anrückenden Franzosen. Als sich aber die zwischen Wölfnitz und Leutewitz aufgestellte österreichische Infanterie zurückzog, avancierte diese Brigade, und ihre Artillerie eröffnete gegen den Feind das Feuer. Französische reitende Batterien waren jetzt in voller Thätigkeit und beschossen vorzüglich die nach Gorbitz zurückgehenden Österreicher, um die Freiburgerstraße frei zu machen. Aber auch die Artillerie des Victorschen Korps war nicht müßig, sondern ging unter dem Schutze der Tirailleurs vor den Kolonnen her und beschloß österreichische Geschütze, sowie die dahinter stehenden Truppen. Eine der 4 französischen Kolonnen marschierte im Hohlweg. Eine andere drang gegen Naußlitz vor und griff die Dorfgärten mit Tirailleurs an. Die 3. Kolonne ging rechts an Naußlitz vorbei und richtete ihren Angriff gegen die Nordseite des Dorfes und nachher gegen Rosenthal und Neunimptsch, in der Absicht, der ihr rechter Hand nachfolgenden Reiterkolonne den Weg zur Höhe zu bahnen, indem dieses der für Reiterei einzig zugängige Weg war, auf welchem sie der in Nieder- und Obergorbitz fechtenden feindlichen Infanterie den Rückzug auf Pesterwitz und Potschappel nach dem Plauenschen Grunde abzuschneiden vermochte. Eine weitere französische Kolonne hatte den Befehl, auf der hohen Freiburgerstraße vorzugehen, Wölfnitz und Niedergorbitz zu nehmen und dann nach Obergorbitz vorzudringen und auch dieses vom Feinde zu reinigen. Die erste Kolonne schlug den Weg in der Schlucht, den die daranstehenden Obstbäume ver-